

„Bis zu 80 Windkraftanlagen möglich.“

Jahreshauptversammlung des Vereins Gegenwind Bad Orb: „Geringe Chance für Wirtschaftlichkeit“

Bad Orb (nu). Der Verein Gegenwind Bad Orb hatte zu seiner Jahreshauptversammlung in das Sängerkloster eingeladen. Auf der Agenda des 208 Mitglieder zählenden Vereins standen Neuwahlen und Berichte des Vorstandes. Ohne personelle Änderungen wurde der Vorstand wiedergewählt. Vorsitzender bleibt Heinz Josef Prehler, seine drei Stellvertreter heißen weiterhin Helga Koch, Heinz Sandrock und Dr. Eckhard Kuck, Bernd Acker verbleibt als Schatzmeister. Irmgard Mack agiert weiterhin als Kassenprüferin, neu im Amt ist Norbert Petz.

„Heute Abend wird über die Verlegung von Kabel für Windkraftanlagen (WKA) über das Bad Orber Gemeindegebiet in den Finanz- und Bauausschüssen verhandelt“, eröffnete Prehler seinen Bericht. Das Genehmigungsverfahren für die WKA oberhalb von Flörsbachtal gehe vermutlich in die Endrunde. Obwohl wegen Mopsfledermaus und Rotmilan eigentlich keine Genehmigung von

WKAs möglich seien, würden die Projektierer mit einem neuen Gutachter dennoch versuchen, eine Genehmigung zu erzwingen. Parallel dazu werde der elektrische Anschluss an das Umspannwerk „Eiserne Hand“ vorbereitet. Wie sich im Verlauf des Abends angesichts der Berichte zeige, sei eine Rendite für die geplanten WKA mit vielen Fragezeichen zu versehen.

Prehler erläuterte einleitend die geplante Kabelverlegung durch den Bad Orber Stadtwald sowie anschließend den Entwurf des Teilplans „Erneuerbare Energien“ des Regionalplans Südhessen, bei dem die Kurstadt von drei Seiten mit Vorranggebieten für WKA umgeben werde. „Die aufgeführten Flächen könnten nach gängigen Abschätzungen mit bis zu 80 Windkraftanlagen bebaut werden.“ Es bleibe nur die Möglichkeit, Einspruch einzulegen und auf die Regionalversammlung zuzugehen. Der neue Bürgermeister Roland Weiß sei gegen den Bau von WKA, und auch die FBO habe sich in einem Gespräch klar dagegen positioniert. „Was sollen wir



Der neue Vorstand (von links): Heinz Josef Prehler, Helga Koch, Dr. Eckhard Kuck und Heinz Sandrock.

FOTO: HEINRICH

machen außer Plakate aufhängen?“, fragte Margarete Pfahls, von der „Bürgerinitiative Gegenwind Alsberg“, die sich als eigenständige Ortsgruppe dem Verein „Gegenwind Bad Orb“ angeschlossen hat. Umgeben von einem Golfclub und von großen Vogelschutz- und Waldgebieten,

wolle sich auch diese junge Gemeinde gegen den Bau von WKA wehren. Helga Koch berichtete über die Aktivitäten des Dachverbandes. Sie sprach über den Denkmalschutz-Schaden für Ronneburg, den Kampf in Gründau gegen fünf weitere WKA zuzüglich der zwölf bestehenden bei den

„Vier Fichten“ sowie eine Bürgerinitiative in Neudorf gegen die Funkfeuer von Gedern. Die Windkraftanlagen von Neudorf würden rote Zahlen in Höhe von 1 Million Euro schreiben. Heinz Sandrock legte Tabellen und Zahlen über Auslastung, Flatterstrom und Wirtschaftlichkeit bezüglich der

h“

Vorstand bestätigt

„Energiewende mit subventionierter Planwirtschaft vor“. Die Auslastung der bestehenden Anlagen, und damit ihre Wirtschaftlichkeit, könne nicht erreicht werden, da das vom Regionalplan vorgegebene Kriterium der Windausbeute nicht erreicht werde. Auch die realistischen Aussichten für die Gemeinden bewertete Sandrock mit geringen Chancen für eine Wirtschaftlichkeit. Der Flatterstrom belege eindeutig, dass Windenergie kein zuverlässiger Stromlieferant sei. „Wir erhalten die Zerstörung der Natur, fallende Immobilienwerte, Infraschall und Rotlicht, das die Nacht erleuchtet“, – sagte Sandrock. Die „Gesundheitsrisiken durch Schall und Windkraft“ betrachtete abschließend Dr. Eckhard Kuck. Mit Blick auf das verhandelte globale Klimaschutzabkommen müsste eine theoretische Fläche für Windkraft von 222000 Quadratkilometern genutzt werden. Das hieße: „Alle vier Kilometer eine Gruppe mit sechs WKAs in jeder Himmelsrichtung.“ Die Studie wolle erreichen, dass nur noch Strom aus erneuerbaren Energien produziert werde.

F25
F102
40:50
2M17